

*Geschichte und Geschichten aus*



1970 Abschnitt 9 Bildervortrag  
Heinrich Figge

Abfotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,  
Heinrich Figge

**1970 WLZ 28. 11.**

**Arbeitsjubiläum eines „Doppelgespanns“**

**Bürgermeister Emmeluth und Gemeinderechnerin Herdt  
zehn Jahre im Dienst**

**Höringhausen.** Bürgermeister Wilhelm Emmeluth ist Kavalier. zuerst sollen die 10 Jahre Dienst der Gemeinderechnerin Lina Herdt gewürdigt werden, die drei Monate bevor er selbst Bürgermeister wurde, ihre Arbeit für Höringhausen aufnahm.

„ Sie ist fleißig, gewissenhaft und verantwortungsbewusst“, anerkennt das Gemeindeoberhaupt, der sie und sich selbst als „Doppelgespann“ bezeichnet. Der Bürgermeister steht morgen seit 10 Jahren an der Spitze der Gemeinde.

Als Wilhelm Emmeluth begann, die Geschicke Höringhausens zu leiten, wurde er zum „ruhenden Pool“ im heute knapp 1200 Bürger großen Ort. Die Beseitigung des Wasserproblems war die erste große Aufgabe, die er zu bewältigen hatte. Höringhausen hatte nicht nur zu wenig Wasser, es war vorübergehend auch keimhaltig. Der Anschluss 1964 an den Wasserverband Höringhausen – Ober-Waroldern brachte Abhilfe; die Leute konnten auch am Sonnabend baden und die Bewohner des zweiten Stocks im Neubaugebiet „Im neuen Viertel“ durften mit Erfolg ihren Wasserhahn aufdrehen.

Besondere Sorgfalt legten Bürgermeister Emmeluth und die Gemeindevertretung auf den Straßen Bindestrich und feldwegebau. insgesamt wurden 6,7 km Feldwege hergerichtet, davon 4 km asphaltiert. die 2720 Meter Ortstraßen lassen sich mit ewigen, Kanalisation und allem was dazugehört, ebenfalls sehen. in diese zehn Jahre fallen auch der Ausbau des Friedhofs mit einem dazugehörigen Parkplatz, die Anlage eines neuen Kinderspielplatz ist, Die Ausweisung von zwei Neubaugebieten die Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehr, die Erhaltung der Grundschule im Ort (die Initiative geht dahin, sie auch weiter in Höringhausen zu behalten)

und die Einrichtung eines Heimatmuseums - auf Betreiben Friedrich Sauers - im ehemaligen Jugendheim, wo auch noch die Aufenthaltsräume für die Feuerwehr eingerichtet wurden. Das Projekt für eine Mehrzweckhalle (für rund 600.000 Mark) läuft, zwei alte Höfe wurden aufgekauft und sollen in diesem Winter abgerissen werden um unterhalb des Kinderspielplatzes an zentraler Stelle den Neubau einer Halle zu ermöglichen. zwei weitere Kinderspielplätze in den beiden Neubaugebieten sind geplant. als Vorstufe für die Grundschule wäre unbedingt ein Kindergarten notwendig, was auch die Größe Höringhausens erforderte.

Auch die Planungsarbeiten für ein Bebauungsgebiet, auf dem 35 Bungalows Platz finden sollen, werden vorangetrieben. Höringhausen hofft auf EWG - Mittel, um zwischendurch wieder Feldwege ausbauen zu können. Höchstes Projekt dürfte jedoch der Bau einer eigenen Kläranlage für 1,2 Millionen Mark sein. Der erste Bauabschnitt beginnt im nächsten Jahr, 1972 soll die Anlage stehen.

Bestimmt sind das keine kleinen Aufgaben, die auf Höringhausen und Bürgermeister Emmeluth warten. Ihm und seiner treuen Gemeinderechnerin dazu viel Erfolg und Anerkennung für das Geleistete.

(KS)

Die Jahreszeit ist nicht danach, das Höringhausens Jugend ganz so „freizügig“ zum Jubiläum des Bürgermeisters jubelt wie sie es auf unserem Bild im Juli vor fünf Jahren bei der Einweihung des Kinderspielplatz ist tat.



<b>Gruppe Süd</b>					
<b>Affoldern — Freienhagen</b>					
<b>Züsch/H. — Mehlen</b>					
<b>Bergheim — Höringhausenn</b>					
<b>Kleinern — Gellershausen</b>					
<b>Hemfurth — Netze</b>					
<b>Braunau — Sachsenhausen</b>					
					<b>63</b>
					<b>49</b>
					<b>33</b>
					<b>22</b>
					<b>11</b>
					<b>03</b>
Edertal	47:10	23:3	Odershausen	31:39	12:12
Sachsenhausen	46:10	19:5	Gellershausen	31:36	10:14
Kleinern	43:15	18:6	Freienhausen	25:35	10:16
Hemfurth	40:15	17:7	Höringhausen	19:32	7:13
Züsch/H. Heimmarsh.	27:12	16:6	Bergheim	24:51	4:22
Affoldern	37:21	16:8	Braunau	17:46	3:21
Netze	34:23	13:9	Mehlen	10:68	0:26

## Gute und auch böse Tage

### Wilhelm Freße und Frau feiern in Höringhausen Eiserne 1 Hochzeit

**HÖRINGHAUSEN.** Für Wilhelm Freße und seine Frau Katharina, geb. Schäfer, waren es gestern 65 Jahre her, daß sie gemeinsam zum Standesamt gingen; die kirchliche Trauung war erst einen Tag später, und so feiert das Paar heute das seltene Fest der Eisernen Hochzeit.

Wilhelm Freße und Frau, geb. Schäfer — so heißt es nun schon in der dritten Generation; denn sowohl der Vater als auch der Sohn des Jubilars tragen den Namen Wilhelm (ein Enkel übrigens auch) und haben Frauen geheiratet, deren Mädchennamen Schäfer war. Wilhelm Freße und Frau Katharina haben sich in Höringhausen kennengelernt. Hier war Wilhelm Freße am 19. Juli 1880 geboren, zur Schule gegangen und hatte auch, auf dem Hof des Vaters, die Landwirtschaft erlernt.

Frau Katharina ist in Frankenau zu Hause; dort kam sie am 2. August 1884 zur Welt. In Höringhausen war sie sechs Jahre „in Stellung“, ehe sie Wilhelm Freße heiratete. Schon mit 21 Jahren hatte er den Hof übernommen, als nämlich der Vater gestorben war. So hatte er als Ältester für die sechs Geschwister zu sorgen. Die Freßesche Landwirtschaft umfaßte damals nur etwa sieben Hektar. Heute ist das Anwesen 30 Hektar groß, denn die Frau des Sohnes hat noch Land in die Ehe eingebracht.

„Früher hatte man es nicht leicht, wenn man zu etwas kommen wollte“, erinnerte sich der Senior. Neben der Landwirtschaft unterhielt er einen Fuhrbetrieb mit zwei Pferden. Hauptsächlich hat er Holz gefahren, „von Selbach nach Twiste, und in der Nacht um zwei kam er aus Twiste zurück“, erzählt seine Frau. „Steine vom Eisenberg hat er geholt, und den Schiefer für das Dach der Höringhäuser Kirche von Nuttlar hergefahren.“

1916 mußte der Jubilar in den Krieg ziehen. Kurz vor Kriegsende erlitt er noch eine Verletzung, die ihn ein Auge kostete. Von den sechs Söhnen — das Paar hat außerdem noch zwei Töchter — sind zwei im letzten Krieg gefallen. Wilhelm ist der einzige, der unversehrt nach Hause zurückkehrte. Er hat 1949 den Hof übernommen. Im nächsten Jahr wird er auch das Erbe an seinen Sohn Wilhelm weitergeben.

Aber noch immer geht der Großvater allabendlich durch die Ställe und sieht nach dem Rechten. „Wir müssen uns noch allerhand von ihm sagen lassen“, meint der Enkel, „aber wir möchten seinen Rat nicht, entbehren. Und Opa ist auch allen Neuerungen sehr aufgeschlossen.“ Bis zum vergangenen Frühjahr hatte das Paar noch völlig selbständig seinen eigenen Haushalt geführt. Aber nach einer Operation, die der Großvater trotz seiner neunzig Jahre bestens überstanden hat, „geht’s halt doch nicht mehr so recht.“ So zogen sie in das Haus des Sohnes und fühlen sich dort nun ausgesprochen wohl.

„In einem so langen Leben hat man allerhand durchgemacht, gute und auch böse Tage“. Ganz genau erinnern sich beide, als Katharina Freße noch selbst spann und webte, Brot backte und butterte. Auch das Wasser für's Vieh mußte damals noch aus einem Brunnen geholt werden. „Die Wasserleitung haben wir erst 1908 gelegt, und bis 1910 saßen wir bei Petroleum-Licht; dann bekamen wir Elektrizität.“

Im Leben seiner Heimatgemeinde war Wilhelm Freße sehr aktiv. „Ich bin in allen Vereinen gewesen.“ Im Gesangverein ist er seit 1900, inzwischen natürlich längst Ehrenmitglied. Er sorgt auch für einen einmaligen Fall in der Vereinschronik: Wilhelm Freße hat von seinen Sangesbrüdern schon zehnmal ein Ständchen gebracht bekommen. Auch diesmal wieder hat er seine Liederwünsche geäußert. Sie werden heute erfüllt.

Gestern schon gratulierte Landrat Dr. Reccius im Namen des Kreises Waldeck und überreichte dem Paar einen Umschlag, mit dessen Inhalt sich die Jubilare einen Wunsch erfüllen sollen. Auch die Glückwünsche des Hessischen Ministerpräsidenten, die der Landrat überbrachte, waren mit einem Geldgeschenk verbunden. Bürgermeister Emmeluth kam mit einem riesigen Präsentkorb von der Gemeinde, der mit Hilfe der Schwiegertochter auf den Geschmack des Paares — und vor allem auf die Bekömmlichkeit — abgestellt war. Außerdem überbrachte er ein Glückwunschsreiben des Bundespräsidenten, der zu diesem seltenen Jubiläum ebenfalls ein Geldgeschenk sandte, (-sch-)



Landrat Dr. Reccius (rechts) und Bürgermeister Emmeluth setzten sich mit dem Ehemann  
Hochzeitsspaar zu einem kleinen Plausch zusammen. (WLZ-Aufn. -sch-)

**1970 WLZ 05. 12.**

**Modellplanung wird am Montag abgesandt  
Landrat schrieb an Staatskanzlei und Innenministerium  
— Landtag hat die letzte Entscheidung**

**Korbach.** Vergünstigungen im Finanzausgleichsgesetz ab 1971 gestern fernschriftlich der hessischen Staatskanzlei und dem hessischen Minister des Inneren übersandt: Von den 112 Gemeinden des Landkreises Waldeck haben bereits 23 Prozent Beschlüsse über Gemeindezusammenschlüsse bzw. Eingliederungen gefaßt. Der Kreistag des Landkreises Waldeck hat am 20. 2. 1970 einstimmig beschlossen, beim hessischen Minister des Inneren die Modellplanung zu beantragen. Die Modellplanung ist inzwischen fertiggestellt und wird in wenigen Tagen veröffentlicht werden. Kreis Ausschuß und Kreistag waren bisher der Ansicht, daß über weitere Gemeindezusammenschlüssen (Eingliederungen) im Jahre 1971 überhaupt nichts ändern werde, soweit es sich um kleine Gemeinden handelt.

**1970 WLZ 05. 12.**

**Wir gratulieren**

**HÖRINGHAUSEN. Privatdozent Dr. habil. Gerhard Sauer aus Höringhausen wurde vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg zum Wissenschaftlichen Rat am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg befördert.**

Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie mir noch heute fernschriftlich oder fernmündlich bestätigen könnten, daß die Aussage des Herrn Bielefeld verbindlich ist.

Kreistag, Kreisausschuß und Landrat sind der Ansicht, daß die hiesigen Gemeinden nach Eingang der Modellplanung eine angemessene Zeit haben müssen, um die notwendigen Beschlüsse zu fassen, ohne zuvor schon befürchten zu müssen, daß das FAG zu ihren Ungunsten geändert wird. In diesem Sinne haben sich bisher auch alle verantwortlichen Politiker ausgesprochen.“

**Wiesbaden antwortet:**

Ministerialrat Voit aus dem hessischen Ministerium des Innern hat daraufhin Landrat Dr. Reccius fernmündlich mitgeteilt, daß die Modellplanung für den Landkreis Waldeck fertig sei und am Montag, 7. Dezember, abgesandt werde. Die Äußerung des designiertes Innenministers Bielefeld könne weder bestätigt noch dementiert werden, weil über die Änderung des Finanzausgleichsgesetzes nur der Landtag selbst entscheiden könne. Seitens des Ministeriums wurde der Standpunkt vertreten, daß für kleinere Gemeinden an den bisher geltenden Vergünstigungen auch im Jahre 1971 nichts geändert werden sollte. Landrat Dr. Reccius ist befriedigt, daß der Innenminister und die Kommunalabteilung des Innenministeriums den Standpunkt vertreten, daß sich an den finanziellen Auswirkungen bei Gemeindezusammenschlüssen kleinerer Gemeinden auch 1971 nichts ändern solle, wobei selbstverständlich davon ausgegangen werden müsse, daß die letzte Entscheidung beim Landtag liege.

**XV 1970 WLZ 05. 12.**

**CDU-Fraktion: Gemeinden unter Druck  
Kreislagsfraktion zum neuesten Stand der  
Gemeindezusammenlegungen**

**Korbach.** Unter Vorsitz von Fraktionsvorsitzenden Peter Rödl, Korbach, beschloß die Kreistagsfraktion der CDU, zu beantragen, daß die vorliegenden Anträge der Gemeinden auf Zusammenlegung in der Kreistagssitzung am 18. Dezember 1970 behandelt werden. Die Fraktion faßte sich auf ihrer letzten Sitzung eingehend mit der Lage, die sich aus der beabsichtigten Verringerung bzw. den Wegfall der erhöhten Schlüsselzuweisung für die Gemeinden ergibt, die sich Verhandlungen über Zusammenlegungen und Beschlüsse befinden.

Fraktionsvorsitzender Rödl betonte, daß es unverantwortlich sei, die Gemeinden jetzt derartlich unter Druck zusetzen. Was anfangs den Willen zur Gebietsreform beleben sollte, wird hierdurch zum Mittel der Erpressung. Während einerseits das Innenministerium nicht in der Lage war, die Modellplanung halbwegs termingerecht vorzulegen, sollen jetzt die Gemeinden ohne Kenntnis der Modellplanung Beschlüsse fassen, die eine oft über hunderte von Jahren bestehende Eigenständigkeit beenden und andererseits aber auch eine brauchbare Neuordnung für möglichst lange Zeit schaffen sollen. Rödl erinnerte daran, daß der CDU vor den Landtagswahlen im Kreistag vorgeworfen worden sei, sie beabsichtige Zwang bei der Gebietsreform, während seitens der damaligen Regierungspartei ausdrücklich betont wurde, sie werde auf jeden Fall an der Freiwilligkeit festhalten. Es sei erschütternd, zu sehen, wie schnell diese Grundsätze dem Koalitionsvertrag geopfert wurden. Wie weit sich die FDP von liberaler Gesinnung entfernt habe zeige deren starker Einfluß auf diese Entwicklung. Man müsse jetzt davon ausgehen, daß die erhöhten Schlüsselzuweisungen für Gemeindezusammenschlüsse nach dem 1. 1. 1971 nicht mehr zur Verfügung stehen

und daß spätestens mit dem Ende kommenden Jahres die Freiwilligkeit der Gebietsreform ein Ende finde. Die Sorge, daß die bis dahin stattgefundenen Gebietsreformen der Gemeinden durch die neuen Vorstellungen der Veränderungen der Kreisgrenzen illusorisch werden und wahrscheinlich zum Teil korrigiert werden müssen, finde durch die jüngste Entwicklung in Wiesbaden starke Nahrung. Außerdem sei keineswegs mehr sicher, daß die bereits anlaufenden erhöhten Schlüsselzuweisungen tatsächlich zehn Jahre gezahlt werden. Nachdem sich alle Welt einig sei, erklärte Rödl, daß die Gemeinden so viel an der Übertragung der Schulträgerschaft auf die Kreise verdient hätten, werde es mit solchen oder ähnlichen Argumenten gewiß nicht schwer fallen, die bereits zugesicherten Schlüsselzuweisungen zu kürzen.

Kreistagsabgeordneter Stockhausen bedauerte, daß es nicht möglich gewesen sei durch Bildung eines Planungsausschusses seitens des Kreistages ein Konzept zu erarbeiten, das den Gemeinden heute als Diskussionsgrundlage dienen könnte. Stockhausen erinnerte daran, daß anläßlich dieses CDU-Antrages vor zwei Jahren die anderen Fraktionen der CDU entgegenhielten die Bildung eines Planungsausschusses sei noch nicht aktuell und verursache nur unnötige Kosten. Heute zeige sich nur zu deutlich, daß dieser Planungsausschuß mit seiner Arbeit die Konfusion, die nun eingetreten sei, im erheblichen Maße hätte verhindern können.

Die Kreistagsfraktion unterstütze die grundsätzlichen Ausführungen von Kreistagsvorsitzendem Emde, Arolsen, zur Gebietsreform, worin Emde die „ländliche Lösung“ für die Gemeindezusammenlegungen im Kreis Waldeck unterstrich. Die Kreistagsfraktion der CDU trifft sich am Samstag den 12. Dezember 1970 um 13 Uhr im Sitzungszimmer der Kreisgeschäftsstelle zur nächsten Sitzung.

# Schützen im Wettkampf

Im sechsten Durchgang der Rundenwettkämpfe mit dem Luftgewehr des Schießkreises Eisenberg setzten sich die Favoriten in ihren Klassen durch.

Kreisklassen: Melneringhausen — Hörninghausen 1 468 zu 1 520, Obernburg — Berndorf 1 458:1 470, Wirminghausen — Rhena 1 436:1 374.

Tabeller: 1. Hörninghausen 12:6 Punkte / 0 127 Ringe, 2. Wirminghausen 10:2/0 720, 3. Berndorf 8:4/0 003, 4. Melneringhausen 4:0/0 095, 5. Obernburg 2:10/7 320, 6. Rhena 0:12/0 279.

Beste Einzel-schützen: F. Müller (Hörninghausen) 200, K. Schäfer (Melneringhausen) 207, und K. H. Köhn (Berndorf) 260.